

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

27.3.1895 (No. 86)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 27. März.

№ 86.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, unter'm 3. Januar d. J. den Garteninspektor Karl Eyth in Baden auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste auf den 1. April d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Fürst Bismarck und die Parlamentarier.

Es liegt nunmehr der Wortlaut der Rede vor, die Fürst Bismarck beim gestrigen Empfange von Mitgliedern des Reichstages und des Preussischen Landtags in Erwiderung der an ihn gerichteten Ansprachen der Präsidenten der parlamentarischen Körperschaften hielt. Wir lassen die bedeutungsvolle Rede des Fürsten (die wir gestern nur theilweise im telegraphischen Auszuge veröffentlichen konnten) folgen. Sie lautet:

Meine Herren! Erlauben Sie, daß ich einige Worte des Dankes für die mir erwiesenen Ehren ausspreche; es ist für mich eine hohe Auszeichnung, weit über meine persönlichen Verdienste (Rein! Rein!), daß ich hier im Saal ein so vornehme Gesellschaft besammeln sehe und hier zu meiner Begrüßung vereinigt bin. Ich würde einigmaßen beschämt sein durch das Uebergewicht dieser Anerkennung, wenn ich nicht mir sagte, daß die Anerkennung nicht meiner Persönlichkeit gilt, sondern der Sache, der Arbeit, an der ich mitgeholfen habe, dem politischen Fortschritt, das wir durch erfolgreiche Arbeit erreicht und gewonnen haben. Es ist ein Zeugnis, das Sie ablegen für die Zufriedenheit unserer großen parlamentarischen Körperschaften, für das, was in den schweren Kämpfen der letzten Jahrzehnte erreicht und gewonnen wurde. Wäre ich unvollkommen, doch das Beste, was wir haben können. Ich theile, das tröstet mich, das Uebergewicht der Anerkennung, die mir zu Theil wird, mit meinen verstorbenen Mitarbeitern und theile sie mit vielen anderen — vor allen Dingen mit meinem hochseligen — hier wird der Fürst von Bismarck übermüdet und meint und fährt dann erst nach langer Pause mit erhobter Stimme fort — mit meinem alten Herrn, Kaiser Wilhelm (tiefste Bewegung in der Versammlung), was hätte ich ohne ihn und ohne sein Riesenherz überhaupt leisten können, ich wäre in denselben Stürmen stehen geblieben, wie alle früher angefallenen nationalen Bestrebungen. Die harte, reale Potenz des deutschen Volkstums, der deutschen Dynastien, an deren Spitze die preussische steht, hat die Grundlage gegeben. Die Demokratie meinte in bester Absicht 1848 diese ignoriren und darüber zur Tagesordnung übergeben zu können. Das war ein Irrthum! Unsere Dynastien sind, Gott sei Dank, noch stark, jede in ihrem Lande, und so konnte der König von Preußen die große Militärmacht über die er verfügt, in den Dienst des nationalen Gedankens stellen. Mein Bestreben ging, sobald ich Gelände in Frankfurt erworben, nach diesem Ziel. Wir danken dem alten Kaiser und seinen Bundesgenossen noch mehr, was der Minister oder Kanzler nicht hätte leisten können. Wenn deren Unterschriften unter den Bundesverträgen nicht vorhanden wären, existirten sie nicht, wenn der Kaiser den Befehl zur Mobilmachung 1866 und 1870 nicht ertheilt hätte, was wäre dann geworden? Die Dynastien sind ja von uns im Laufe der Geschichte ohne Absicht in den vorübergehenden Phasen sehr viel schwerer verlegt worden, als irgend eine parlamentarische Fraktion hat verletzt werden können. Wir haben mit Bayern und Sachsen schwer gefochten, aber sobald es die Nothwendigkeit der nationalen Entwicklung forderte, haben wir ihren Bestand immer gehabt. (Stürmischer Beifall.) Die Fraktionsstreitigkeiten gehen tiefer. (Allgemeine Zustimmung.) Da sagt Jemand: der deutsche Reichskanzler hat vor 30 Jahren erklärt, ich imponirte ihm nicht; er hat auch vor 20 Jahren gesagt: wir wären Reichsfeinde! Das waren Verbaljurien, die Streitigkeiten mit den Dynastien Realjurien, da wurden Kanonenschiffe gewechselt. Nichtsdestoweniger haben sie uns beim nationalen Gedanken die Bruderverband gereicht und sind mit uns gegangen. Deshalb kann ich sagen, daß unsere Bundesgenossen und ihre Dynastien doch bessere Leute sind als die Fraktionen. (Stürmischer Beifall, große Heiterkeit.) Jede persönliche Bestimmung, jeder lautere oder unlautere Wettbewerb ist ausgeschlossen bei Fürstengeschlechtern gegen Bundesfeinde. (Heiterkeit.) So lange wir auf diese nationale Gesinnung unserer deutschen Fürstengeschlechter rechnen können, ist mir nicht bang, da wird jede Verwirrung, welche vom Fraktionszwang angerichtet wird, wieder überbrückt werden. Ich wünschte, daß der nationale Gedanke, ebenso, wie er in den Dynastien fest begründet ist, auch in den Landtagen der Bundesstaaten fester als bisher zum Ausdruck komme. Wir können in der That nicht in zwei geschiedenen Strichen, wie Schweden und Norwegen, in Deutschland zusammenleben. Wir Preußen, wir Bayern, wir Sachsen, wir sind Deutschland, wir werden es bleiben. (Donnernder Beifall.) Wir müssen und in unseren Landtagen dafür interessiren, welche Politik im Reiche getrieben wird. Wir müssen unseren auswärtigen Minister kontrolliren. Der nationale Gedanke wird sich anders beleben, wenn es gelingt, den Lokalpatriotismus für die Betheiligung an der nationalen Entwicklung so zu interessiren, daß wir auch im preussischen Landtag deutsche Politik debattiren, die Frage debattiren, wie soll der auswärtige Minister vom Bundesrath instruir werden, das alles schiebt sich bei der Budget-

frage, bei der Gehaltsdiskussion mit Leichtigkeit ein. (Heiterkeit.) Ich sage, dasselbe gilt ebenso für Bayern, für Sachsen und die anderen Bundesstaaten. Ich freue mich, wenn die Reichspolitik im Landtag kritisiert wird, das ist ein Beweis für das Interesse an ihr, ein Zeichen, das man mit ihr lebt, von ihr erwartet und fürchtet. Dies Interesse ist bisher nicht so, wie ich gewünscht hätte. Ebenso wie die Interessen zwischen den einzelnen Regierungen gar nicht zu trennen sind, die deutschen nicht von den preussischen, die bayrischen nicht von den deutschen und kein Minister im einheimischen Lande sich von den Beziehungen des Deutschen Reiches loslösen kann, eben so sehr müssen doch auch die Vertreter der Regierungen vom Gesichtspunkt ihrer Interessen ausgehen. Was in der deutschen Verfassung beabsichtigt war, ist vielfach verschwunden. Diese untrennbare Verwachsung beider Interessen, das Einheitsliche, was in dem ursprünglichen Verfassungsentwurf beabsichtigt war, ist ganz verschwunden durch die theoretisch-bureaucratische Fiktion, als ob zwei Regierungen nebeneinander liefen. Eine Reichsregierung ohne Stütze, ohne Beziehungen zu den Partikularregierungen, steht bedenklich in der Luft und hat keine Möglichkeit, sich zu wehren — wenigstens verfassungsmäßig nicht. Wenn ich gesund genug wäre, hätte ich Ihnen noch Vieles zu sagen. Ich bin aber ein alter Mann (Rufe: Rein!) und bin dankbar, daß Sie mir Aufmerksamkeit geschenkt haben, und noch dankbarer für Ihre Ehrung. Ich behauere, daß ich nicht im Stande bin, mit Ihnen zu arbeiten. (Wir auch!) Ich bin dazu nicht gesund genug, um die Anforderungen einer Berliner Existenz zu ertragen, nach vielen Seiten hin. Ich bin alt und bequem und wünsche, mein Leben in den Klauen zu beschließen, die ich jetzt bewohne. Aber meine Gedanken sind mit Ihnen, vielleicht noch mehr, als für einen Mann in meinem Alter sich schickt. (Widerspruch.) Aber ich kann auf die gewöhnlichen Gedanken nicht verzichten, weil ich alt und krank bin. Sie verlassen mich wieder und ich kann meinen Empfindungen nicht besser Ausdruck geben, als indem ich Sie bitte, am Reichsgedanken festhalten, auch im preussischen Landtag, auch dort nicht zu vergessen, daß Ihr König Ihr Kaiser ist, und daß Sie Ihre Pflichten gegenüber dem Reich und den Bundesgenossen haben, daß Sie ihm helfen, nicht preussische oder brandenburgische, sondern Kaiserlich deutsche Politik zu treiben (Stürmischer Beifall.) Seine Majestät der Kaiser und Königin lebe hoch! Die Versammlung stimmte begeistert ein. Der Fürst hatte den Helm in die Hand genommen und mit feher Stimme den Toast ausgebracht. Dann neigte er sich über die Brüstung und meinte, er würde eine große Freude haben, wenn er alle Herren zu sich einladen könnte. Leider sei sein Raum so beschränkt. Nach der Rede des Fürsten folgten die Vorkände der parlamentarischen Körperschaften, sowie persönliche Bekannte der Fürstlichen Familie in das Schloß, die übrigen Herren verließen gegen 4 Uhr Friedrichsbad, zum Theil in der Richtung gegen Hamburg.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März. (Telegr.) Die in der Presse auftauchenden Gerüchte, daß aus Anlaß der bekannten Abstimmung in der Samstags-Sitzung des Reichstages eine Auflösung des Reichstages geplant sei, sind, wie ich von zuverlässiger Seite erfahre, unbegründet.

Berlin, 25. März. Vom Auslande liegen zwar erst vereinzelte Kundgebungen über die Reichstagsabstimmung am Samstag vor; aber sie reichen vollständig hin, um jeden urtheilsfähigen Politiker über die unermeßliche moralische Einbuße zu orientiren, die dem Ansehen des deutschen Reiches und Volkes aus dem Verhalten der Mehrheitsparteien erwachsen muß. In der ganzen Welt — Deutschland ausgenommen — herrscht nur eine Stimme der bedingungslosen Anerkennung des überlegenen staatsmännischen Genies, das den Fürsten Bismarck zur Vollbringung des Riesenwerkes der nationalen Einigung Deutschlands befähigte. Wie tief das Schmerzgefühl ob der 1870 verloren gegangenen politischen Führung auch heute noch in den Herzen der Franzosen wurzeln möge, so ist der Franzose doch eine viel zu ritterlich veranlagte Natur und außerdem mit einem zu ausgeprägten politischen Realismus begabt, um dem Eisernen Kanzler, weil dessen Hand schwer auf Frankreich gelastet, die Huldigung vor seiner Geistesgröße zu verjagen, oder um den Blick zu schließen vor den unsterblichen Verdiensten, welche Fürst Bismarck sich um sein eigenes Heimathland erworben. Im tiefsten Herzen beneidet jeder Franzose das deutsche Volk um seinen Bismarck, und wenn es einen Umstand gibt, auf den unsere westlichen Nachbarn ihre Hoffnung auf dereinstige Wiedererlangung der ihnen durch Bismarck's überlegene Staatsweisheit entriessenen Suprematie im europäischen Konzert bauen, so ist es eben die Wahrnehmung, wie weit ein Theil des deutschen Volkes an politischer Reife noch hinter den anderen Kulturnationen zurückgeblieben ist. Und diese Schlussfolgerung der politischen Anreife des deutschen Volkes wird von den Franzosen nicht allein gezogen! Zu ganz demselben Ergebnis kommt die öffentliche Meinung aller Orten, wo man sich auf den Standpunkt stellt, daß die Mehrheit des aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgegangenen Reichstages auch das getreue Spiegelbild der Mehrheit des deutschen Volkes dar-

(Mit einer Beilage.)

stelle. Wir dürfen es uns nicht verhehlen, daß die Abstimmung des Reichstages am 23. d. dem Respekt des deutschen Namens und Volkstums in der Welt einen schweren Schlag zugefügt hat, an dessen Folgen wir lange zu tragen haben werden.

Berlin, 25. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ stellt auf Grund zuverlässiger Ermittlungen fest, daß der Antrag Kanitz im Staatsrathe mit 39 gegen 4 Stimmen abgelehnt wurde. Ein weiterer Vorschlag, welcher durch Verhandlungen mit den hauptsächlichsten Vertragsstaaten eine Verständigung über nicht näher bezeichnete Maßnahmen bezugs Hebung der Getreidepreise auf der Grundlage der bestehenden Verträge herbeizuführen bezweckte, wurde mit 27 gegen 16 Stimmen abgelehnt. — Amtlich wird gemeldet, Seine Majestät der Kaiser habe bestimmt, daß am 1. April, als dem Tage, an welchem Fürst Bismarck, Herzog von Lauenburg, sein 80. Lebensjahr vollendet, die Reichs- und Staatsgebäude besaigt werden. Der preussische Kultusminister ordnete mit Allerhöchster Genehmigung an, daß am 1. April der Unterricht in allen Schulen ausfällt.

Lübeck, 25. März. Die Bürgerchaft nahm behufs Deckung des Staatsdefizitbetrags den Antrag auf Errichtung einer Lübeckischen Staatslotterie fast einstimmig an.

Stuttgart, 25. März. Einer Meldung des „Staatsanz.“ zufolge hat Seine Majestät verfügt, daß am 1. April d. J. zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in sämtlichen Schulen des Landes der Unterricht ausfällt, wobei den Vorkänden der höheren Lehranstalten und Seminarien, sowie für die Volksschulen den Ortschulaufsehern und Lehrern anheimgegeben wird, angemessene Schulfeiern bei völlig freier Betheiligung der Schüler abzuhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Die kirchenpolitischen Vorlagen in Ungarn.

Wien, 24. März. Die Sitzungen des ungarischen Magnatenhauses, welche der Berathung der beiden noch unerledigten kirchenpolitischen Vorlagen der Regierung gewidmet waren, lesen sich wie ein Roman und den Schluß dieses Romans bildet eine, allerdings halb und halb vorausgesehene und auch von mir signalisirte Niederlage der Regierung, und also auch ihrer, der liberalen Partei. In dem Gesetzentwurf über die freie Religionsübung war das Haus bis zu dem Kapitel der Konfessionslosigkeit gekommen. Verschiedene Liberale, die wohl wußten, daß besonders die Konfessionslosigkeit für die Liberalen und Konservativen ein Stein des Anstoßes sei, hatten eine Art Kompromiß formulirt: es sollten die Verhältnisse der Konfessionslosen nicht durch ein Gesetz, sondern im Verordnungswege geregelt werden. Aber sofort erhob sich der Sprecher des Episcopats, Cardinal-Erzbischof Schlauch, und beantragte die unbedingte Streichung der Konfessionslosigkeit. Und jetzt kommt das Romanhafte. Schon in der vorausgegangenen Sitzung war abgestimmt worden und das Präsidium verhandelte als Resultat 118 gegen, 119 Stimmen für den Gesetzentwurf; die Regierung hatte also mit der Majorität einer Stimme gesiegt. Aber die Genauigkeit der Abstimmung wurde angefochten, und in der That ergab die nun angeordnete Abstimmung 119 gegen, 119 Stimmen für. Nach ungarischem Verfassungsrecht hat im Fall der Stimmengleichheit der Präsident des Hauses die dirimirende Stimme, und diese Stimme entschied, da der Präsident der liberalen Partei angehört, für die Regierung, das heißt einstweilen nur für das Eintreten in der Spezialdebatte, und eben bei dieser Spezialdebatte ereignete sich die Niederlage der Regierung, indem die Zulässigkeit der Konfessionslosigkeit, der Kardinalpunkt die Vorlage, mit 126 gegen 118 Stimmen, also mit ganzen acht Stimmen, abgelehnt wurde. So geht denn die Vorlage noch einmal an das Abgeordnetenhause, das dieselbe seinerseits vorausichtlich zum drittenmale an die Magnaten unverändert zurückleitet. Die betreffende Abstimmung hat übrigens eine besondere Bedeutung noch dadurch, daß damit auch das Schicksal des Gesetzes über die Reception der Juden festgelegt sein dürfte, denn die Zulässigkeit des Uebertritts vom christlichen zum jüdischen Glauben wird sicher nicht striktirt werden.

Kolonialpolitik.

Vom deutschen Togo-Komitee wird die nachstehende Mittheilung veröffentlicht: Laut einem aus Rom den 11. März erdattirten Telegramm hat Dr. Gruner, der Führer der deutschen Togo-Expedition, mit dem Sultan Abiani im Lande Karga und mit dem Sultan Abdema Raigu im Lande Gambaga Verträge abgeschlossen. Zu dieser erfreulichen Mittheilung bemerken wir, daß sowohl Karga wie das Gambagaland sich nördlich von der neutralen Zone befinden und daß die Route, die Herr Dr. Gruner genommen hat, im großen und ganzen dieselbe sein dürfte, welche im Jahr 1888 von dem Herrn Hauptmann C. v. François eingeschlagen wurde. Die Absicht der deutschen Togo-Expedition geht dahin, zunächst das noch gänzlich unerforschte Gornaland zu erreichen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. März.

** Die Groß. Regierung hat verfügt, daß aus Anlaß des 80. Geburtstages Seiner Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck die Staatsgebäude am 1. April besetzt werden.

** Der Zollbeirath war in der vorigen Woche in Berlin versammelt, um über den Abschluß des deutsch-japanischen Handelsvertrags zu verhandeln. Den Beratungen wohnte der Referent für Handel und Gewerbe im Groß. Ministerium des Innern, Herr Ministerialrath Braun, an. Wie wir erfahren, werden zu den demnächst stattfindenden Sachverständigen-Konferenzen auch Industrielle aus dem Großherzogthum eingeladen werden.

* (Der Groß. Oberschulrath) hat an die Direktionen und Vorstände der dem Oberschulrath unterstehenden höheren Lehranstalten, sowie an die örtlichen Aufsichtsbehörden der Volksschulen folgende Verfügung ergehen lassen: „Am 1. April d. J. wird Fürst Bismarck sein 80. Lebensjahr vollenden. Wir halten für angemessen, daß zur Pflege der vaterländischen Gesinnung unter der Jugend dieses Tags auch in den größeren Schulen des Landes, insbesondere den höheren Lehranstalten, gedacht werde, indem in geeigneter Ansprache die Verdienste des Geehrten um das Vaterland und die Wertschätzung des Deutschen Reiches der versammelten Schulkinder vor Augen geführt werden. In übrigen bleibt für die höheren Lehranstalten den Vorständen derselben im Benehmen mit dem Beirath, für Volksschulen den örtlichen Schulaufsichtsbehörden anheimgegeben, wegen Veranstaltung und Einrichtung der Frier Bestimmung zu treffen, insbesondere auch für den ganzen Tag den Ausfall des regelmäßigen Unterrichts anzuordnen.“

Dr. Sch. (Schneebeobachtungen.) Die Schneehöhen haben in der Woche vom 17. bis 23. März infolge des zureichend sonnigen, dann regnerischen und milden Wetters, das auch im hohen Schwarzwald herrschte, erheblich abgenommen. Die höheren Lagen der nördlichen und nordöstlichen Landestheile, sowie die Nordufer des Bodensees, theilweise auch die Hochflächen der Baar sind schneefrei geworden. Am Morgen des 23. März sind folgende Höhen schneefrei geworden: in Bollhaus 15, beim Felsberger-Hof 125, in Bannhof 19, in Höchenschwand 95, in Bernau 71, in Gerbsch 96, in Todtnauberg 70, in Heubronn 32, in Kniebis 85, in Herrenwies 60, in Kallenbrunn 76 cm.

2 (Preussische Hypothekendarlehen-Gesellschaft.) Eine große Ausdehnung nahm die Debatte über eine Zuwendung von 1000 M. für die Volksbibliothek an. Der geschäftsleitende Vorstand der Stadtverordneten war in seiner Mehrheit (drei gegen zwei Stimmen) für den Ertrag dieser Position, während die Minorität für Genehmigung unter der Bedingung war, daß dem Stadtrath eine Kontrolle über Statuten und Bücher zukommen solle. Die dem Centrum angehörigen Mitglieder des Bürgerausschusses griffen die Volksbibliothek sehr lebhaft an, weil in derselben einzelne Bücher enthalten seien, die einen sozialistischen und materialistischen Inhalt hätten; ihr Vorwurf galt aber noch mehr der Gesellschaft für ethische Kultur, in deren Händen die Bibliothek früher gewesen, während sie seit einiger Zeit an ein Konfession abgeben wurde. Die Position wurde schließlich mit 50 gegen 39 Stimmen genehmigt. Dann aber trat ein Centrumsmitglied mit einem neuen Antrag hervor, in welchem sie die gleiche Zuwendung von 1000 M. für die seit längerer Zeit entfallende katholische Volksbibliothek verlangten. Oberbürgermeister Dr. Winterer und Andere machten darauf aufmerksam, daß hier ein anderer Fall vorliege, indem es sich nicht um die Allgemeinheit, sondern nur um eine rein konfessionelle Einrichtung handle; auch gehe es nicht an, daß man über den Kopf des Stadtraths weg eine neue Position schaffe. In der Verhandlung trat eine Pause ein, in welcher sich der Stadtrath über die Zulässigkeit dieses Antrages schlüssig machte. Derselbe theilte zwar im Prinzip die Ansicht des Vorliegenden, wollte aber ausnahmsweise den Antrag zur Berathung zulassen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag auf Bewilligung von 1000 M. für die katholische Volksbibliothek mit 53 gegen 29 Stimmen angenommen.

3 (Das Hotel „zum Grünen Hof“), dessen Eröffnung am 1. April stattfinden soll, entspricht in seiner Einrichtung allen Anforderungen der Neuzeit. Die 40 Fremdenzimmer sind auf das Geschmacksvolle eingerichtet, ein schönes, breit angelegtes Treppenhaus führt zu denselben empor, dahinter ein nach dem neuesten System Stieger hergestellter Personenaufzug. In den Parterre-Etage befindet sich der elegant ausgestattete Restaurationssaal, an dem sich der in ebenso reicher wie geschmackvoller Ausstattung erhellte Speise- und Frühstücksaal anschließt. Die Oberleitung des Hotels ist in die Hände des Herrn Otto Glahner gelegt, der in den ersten Hotels von Wildbad, Montreux, Genf, Florenz und Kairo reiche Erfahrungen gesammelt hat.

4 (Ein hoffnungsvoller Sprößling.) Ein vierzehn Jahre alter Knabe eines Fabrikarbeiters in Mühlburg wurde gestern Vormittag in dem Wohnzimmer von seinen Angehörigen in einer merkwürdigen Verfassung vorgefunden. Der Junge hatte beide Hände mit einer Schnur zusammengebunden und schrie aus Leibeskräften um Hilfe. Man befreite ihn von seinen Fesseln und fragte, was vorgefallen sei. Da erzählte denn der Junge, ein Handwerksbursche sei gekommen, habe nach seinem Vater gefragt, und als er geheißen, daß dieser nicht zu Hause sei, ihn gebunden und ihm einen Knebel in den Mund gesteckt. Dann habe derselbe ein Portemonnaie mit 24 M. aus der Kommodenschublade, sowie ein Paar Stiefel des Vaters entwendet und sich darauf hin entfernt. Die Erzählung klang den Angehörigen des Jungen wenig glaubhaft; sie drangen in ihn, die Wahrheit zu sagen, und so gestand denn der phantasievolle Knabe, daß er das Portemonnaie selbst entwendet und versteckt, die Stiefel in den Abort geworfen habe. Die ganze Geschichte von dem Handwerksburschen war mit ihren sämtlichen Ausschmückungen frei erfunden. Den Schluß der Geschichte kennen wir zwar nicht, vermuthen aber, daß er von heilsamer und nachhaltiger Wirkung auf das Gemüth des erhabungreichen Knaben war.

* (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Gestern früh wurde ein Fuhrwerk einer hiesigen Cigarrenfabrik an dem Eggensteiner Straßenübergang der Rheinthalbahn von einem Güterzuge überfahren und eine Strecke weit geschleift. Ein Pferd wurde getödtet und der Wagen zertrümmert, während der Fuhrmann auf das Feld geschleudert wurde und mit dem Schrecken davon kam. — Gestern Nachmittag wurde ein stellenloses Dienstmädchen aus Durrweiler wegen Diebstahls festgenommen. — Ein Schriftfeger aus Bulach wurde unter dem Verdachte des Diebstahls, der Kaufmann M. B. aus der Klauwerstraße wegen Betrugs, ein hiesiger Tagelöhner, der einer Ladung Groß. Amtsgerichts keine Folge leistete und ein Zimmermädchen aus Sindelfingen, die von der Staatsanwaltschaft Stuttgart wegen Diebstahls fleißig verfolgt wird, festgenommen.

* (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Mühl fand am Sonntag eine Versammlung des Badischen Obstbauvereins, Kreis Baden, unter dem Vorsitz des Präsidenten des Landesvereins, Herrn Sig. Frhr. v. Gemmingen, statt. Der Zweck der Versammlung war, wie man der „Bad. Bztg.“ schreibt, einen Kreis-Obstbauverein zu bilden. Der Tagesordnung gemäß wurde dies auch vollzogen und wurde in den Kreisauschuß je ein Beirat für die Amtsbezirke Achern, Mühl, Baden und Kallat gewählt. Vorstand des Kreisvereins ist Hofgärtner Fieser in Baden. — Der Veteranenverein in Rheinbischofsheim wird am 30. Juni ein Kriegdenkmal einweihen, welches für die Kameraden vom Feldzuge von 1870/71 errichtet werden soll. Die Ausführung des Denkmals wurde dem Bildhauer Jokers in Reichen übertragen. Mit dem Feste wird ein Abgeordnetentag des Unteren Hanauer Bauverbands verbunden sein. — Samstag den 6. April findet in Dornau

eschingen ein Kreisfarrenmarkt statt für Original-Simmenthaler- und einheimisch gezüchtete Rattel-Farren. — In Eschelbach wurde der seit herge Bürgermeister Edinger zum viertenmal wiedergewählt. — Bürgermeister Kederer in Sinnigen wurde einstimmig wiedergewählt. — Ferner wurden die Bürgermeister Meier von Stetten (A. Waldsbühl) und Reibhart von Friedlingen durch nahezu einstimmige Wiederwahl ausgezeichnet. — In Stetten a. R. wurde Oswald Köfer von einem gewissen Franz Kofschal im Streite erschossen und der Bruder des Geblödeten von dem gleichen Thäter erheblich verwundet. Der Thäter ist verhaftet. — Der 31. Jahreskurs der Landwirtschaftlichen Winterschule in Eppingen schließt am Freitag den 29. d. M. — In Ruffheim sind drei große Scheunen abgebrannt. — In Bretten wurde das Anwesen des Bergmüllers Freund ein Raub der Flammen. — In Neulingen brannte die Scheune des Postwalters Vogt nieder.

* Mannheim, 25. März. Das Reichsgericht hat die Revision des Bankiers Maas und Genossen gegen das Urtheil der Strafkammer in Mannheim vom 7. resp. 14. Januar d. J. verworfen.

* Heidelberg, 25. März. Als Vertreter des Lehrkörpers der hiesigen Universität wird der Professor, Geh. Rath Königsberger, am 1. April nach Friedrichsruh zu dem Fürsten Bismarck gehen. Die hiesige Studentenschaft wird bei der Jubiläumssahrt der deutschen Studentenschaft offiziell vertreten sein. In die Teilnehmerliste, die am 8. März geschlossen wurde, haben sich, der „Hdl. Bztg.“ zufolge, für die Jubiläumssahrt 56 Studierende eingeschrieben. Da sich seitdem viele Kommilitonen direkt bei dem hiesigen Ausschuss der deutschen Studentenschaft in Berlin angemeldet haben, so wird sich die Zahl erheblich vergrößern.

+ Lahe, 25. März. Nach Beschluß des Verwaltungsraths und des Verbandsausschusses des Sparkasse Lahe wird der Zinsfuß für Einlagen vom 1. Mai d. J. an auf 3/4 Proz. herabgesetzt. — Am Samstag Abend fand im Kasino ein Konzert statt, das von Fräulein Elisabeth Winter aus Freiburg (Violine), Fräulein Lina Steiglechner von hier (Klavier), Frau Anna Kaiser aus Offenburg und Fräulein Reinhardt aus Mannheim (Gesang), sowie von Herrn Professor Goss von hier (Klavier) ausgeführt wurde. Die Koncertvorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Nach dem städtischen Voranschlag für das Jahr 1895 soll die Umlage von 46 auf 50 Pf. erhöht werden.

5 Freiburg, 24. März. Der Gemeindevoranschlag wurde in gestriger Nachmittagsitzung zu Ende beraten und einstimmig genehmigt. Eine große Ausdehnung nahm die Debatte über eine Zuwendung von 1000 M. für die Volksbibliothek an. Der geschäftsleitende Vorstand der Stadtverordneten war in seiner Mehrheit (drei gegen zwei Stimmen) für den Ertrag dieser Position, während die Minorität für Genehmigung unter der Bedingung war, daß dem Stadtrath eine Kontrolle über Statuten und Bücher zukommen solle. Die dem Centrum angehörigen Mitglieder des Bürgerausschusses griffen die Volksbibliothek sehr lebhaft an, weil in derselben einzelne Bücher enthalten seien, die einen sozialistischen und materialistischen Inhalt hätten; ihr Vorwurf galt aber noch mehr der Gesellschaft für ethische Kultur, in deren Händen die Bibliothek früher gewesen, während sie seit einiger Zeit an ein Konfession abgeben wurde. Die Position wurde schließlich mit 50 gegen 39 Stimmen genehmigt. Dann aber trat ein Centrumsmitglied mit einem neuen Antrag hervor, in welchem sie die gleiche Zuwendung von 1000 M. für die seit längerer Zeit entfallende katholische Volksbibliothek verlangten. Oberbürgermeister Dr. Winterer und Andere machten darauf aufmerksam, daß hier ein anderer Fall vorliege, indem es sich nicht um die Allgemeinheit, sondern nur um eine rein konfessionelle Einrichtung handle; auch gehe es nicht an, daß man über den Kopf des Stadtraths weg eine neue Position schaffe. In der Verhandlung trat eine Pause ein, in welcher sich der Stadtrath über die Zulässigkeit dieses Antrages schlüssig machte. Derselbe theilte zwar im Prinzip die Ansicht des Vorliegenden, wollte aber ausnahmsweise den Antrag zur Berathung zulassen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag auf Bewilligung von 1000 M. für die katholische Volksbibliothek mit 53 gegen 29 Stimmen angenommen.

* Meersburg, 26. März. Dem Jahresbericht der Lehrerbildungsanstalt Meersburg zufolge war die Anzahl im verfloffenen Jahre von 193 Jöglingen besetzt, welche sämtlich der katholischen Konfession angehören und von denen 178 aus Baden, 4 aus Württemberg, 9 aus Hohenzollern und 2 aus dem Elsaß stammen. Die öffentlichen Prüfungen finden vom 27. März bis 2. April statt. Das neue Schuljahr beginnt am 2. Mai. Dem Jahresbericht ist eine Beilage beigegeben: „Der Aufbaumunterricht in der Geometrie“ (das rechtwinklige Dreieck mit den Seiten 3, 4, 5 als Mittelpunkt in demselben) von Seminarlehrer Friedrich M. B. v.

7 Konstanz, 24. März. Nach dem soeben ausgegebenen Jahresbericht der hiesigen Realschule über das Schuljahr 1894/95 wird dieses mit den öffentlichen Prüfungen und dem Schlußakt am 4. und 5. April d. J. geschlossen. Während desselben besuchten 244 Schüler die Anstalt; 227 sind noch am Ende des Schuljahres zu verzeichnen. Das Zeugniß für den einjährigfreiwilligen Heeresdienst haben an Ostern 1894 14 Schüler und am Schluß des letzten Sommerhalbjahres weitere 4 Schüler der Unter-II.-Klasse (6. Jahreskurs) erhalten. 3 Schüler der Ober-II.-Klasse (7. Jahreskurs) wurden am Ende des vorigen Schuljahres, nach dem Beschluß der Prüfungskommission mit dem Reifezeugniß entlassen.

8 Vom Bodensee, 24. März. Aus dem zwölften Jahresbericht der Realschule in Konstanz ist zu entnehmen, daß der Besuch dieser Anstalt in den beiden letzten Jahren den höchsten Stand erreichte mit 48, d. h. 24 Schülerinnen auf den Winter- und ebenso vielen auf den Sommerkurs, und daß die Zahl der Anmeldungen eine außerordentlich hohe war. Aus räumlichen und erzieherischen Gründen können jedoch stets nur 24 Mädchen in einem Kurs Aufnahme finden. Seit dem Bestehen der Anstalt (1883) haben 501 Schülerinnen ihre Ausbildung in der Haushaltungsschule erhalten. Der Sommerkurs wird diesem anfangs Mai d. J. beginnen. — Die Stadtgemeinde Stockach hat ihre diesjährige Umlage auf 62 Pf. festgesetzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Urbine.“

8. Trotz der vielen Wiederholungen, welche im Laufe der letzten drei Jahre — mit Veranlassung durch Gastspiele auswärtiger Künstler — gerade Vorkings' „Urbine“ an unserer Hofbühne zu Theil geworden waren, konnte eine abermalige Aufführung dieser Oper am Sonntag Abend vor nahezu ausverkauftem Hause stattfinden. Diese lebhaften und treue Anteilnahme des Publikums

wurde diesmal in schönster Weise gelohnt, indem die Vorstellung einen in jeder Hinsicht so trefflichen Verlauf nahm, daß wir dieselbe ganz entschieden als die bestgelungene „Urbine“-Aufführung der letzten vier Jahre bezeichnen müssen. In allbekannter rühmlichster Weise wurde die Partie der Bertalda durch Fräulein Mailhac, der Ritter Hugo durch Herrn Rosenber, Kühleborn durch Herrn Cord, der Kellermeister Hans durch Herrn Rebe und die kleineren Partien des Tobias und des Vater Heilmann durch die Herren Beyer und Keller interpretirt, während Fräulein Nos als Urbine und Fräulein Pratanitsch als Marthe noch waren, und als Beib Herr Buffard vom königlichen Hoftheater in Wiesbaden gastirte. Fräulein Nos, deren herrliche künstlerische Fortentwicklung wir bereits mehrfach konstatiren konnten, hat uns mit ihrer Urbine in angenehmer Weise überrascht. Eine leichte Unruhe und Unsicherheit der Bewegungen und der Stimme, welche die ersten Szenen der Künstlerin noch etwas störend beeinflusst hatte, schwand im Verlauf der Vorstellung immer mehr, und Fräulein Nos, die ihre Partie ebenso hübsch sang, als sie dieselbe sinnig und anmuthig darstellte, vermochte schließlich einen vollen Erfolg zu erringen, den das Publikum mit mehrfachen lebhaftesten Beifallsrufen anerkannte und den wir nun noch nachträglich an dieser Stelle besätigen wollen. Fräulein Pratanitsch gab die kleine Partie der Fildersfrau ansprechend wieder. In Herrn Buffard lernten wir einen Buffotenor von entschiedenem Beruf und von sehr hübscher stimmlicher und schauspielerischer Begabung kennen und der herrliche Applaus, mit dem das Publikum gleich die erste Arie des Beib und weiterhin insbesondere dessen Lied: „Vater, Mutter, Schwester, Brüder hab' ich auf der Welt nicht mehr“ beantwortete, bewies deutlich genug, daß der junge, mit einer sonoren und umfangreichen Tenorstimme ausgerüstete Sänger sich durch seine andrucksvolle Vortragweise und sein lebenswürdiges Spiel die Sympathien des Publikums im Fluge zu erobern vermocht hatte. Wie weit die künstlerischen Fähigkeiten des Herrn Buffard reichen, das vermögen wir nach der Lösung dieser einen und immerhin nicht sehr belangreichen Aufgabe nicht zu beurtheilen; jedenfalls aber war sein Theil einer der besten Aufführungen, die wir seit Jahren gehört und gesehen haben, und es dürfte somit wohl auch von seiner Ausübung anderer Partien viel Gutes zu erwarten sein. Ueber Chor und Orchester und auch über die Regie haben wir diesmal nur Gutes zu berichten, und die ganze von Herrn Kapellmeister Gortler tüchtig geleitete Aufführung wirkte so frisch und anziehend, wie wir es noch von seiner früheren „Urbine“-Aufführung haben rühmen können.

Für die diesjährige Berliner Kunstausstellung sind die Entwürfe bisher besonders zahlreich erfolgt und befinden sich darunter schon viele hervorragende Werke. Noch stehen die Werke der fremden Künstler aus, welche jedoch innerhalb der nächsten Woche hier eintreffen werden. — Das Niederrheinische Musikfest, welches während der Pfingsttage dieses Jahres unter Dr. Willner's Leitung in Köln stattfinden soll, ausschließlich der deutschen Tonkunst gewidmet sein. Am ersten Tage gelangen eine Ouverture von Handel, Willner's Teubum und Haydn's Jahreszeiten zur Aufführung. Das Programm des zweiten Tages enthält die Kantate „Wir danken dir, Gott“ von Bach, Es-dur-Symphonie von Mozart, den dritten Theil der Schumann'schen Faust-Scenen (Faust's Verkündigung), die Schlußscene aus Wagner's Parsifal und Beethoven's Eroica. Der dritte Tag beginnt mit Brahms' F-dur-Symphonie und bringt dann eine Arie von Schubert, Mendelssohn's Klavierkonzert in G-moll, die Ballade nach Keiser, von Humperdinck, Weber's Oberon-Ouverture, den Lobgesang aus Rosen von Bruch, Borstpiel und Friedenszerfällung aus der Oper Guntram von R. Strauß, Bizet's A-dur-Konzert, Lieder von R. Franz und wird beschlossen mit Hans Sackens Ansprache mit nachfolgendem Schlußchor aus dem dritten Akt der Weiffeningert.

Berlin, 23. März. Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht einen von hervorragenden Gelehrten des In- und Auslandes, Künstlern und Staatsmännern unterzeichneten Aufruf zur Errichtung eines Helmholtz-Denkmal's. Der Kaiser hat für diesen Zweck bereits 10 000 M. gestiftet und einen geeigneten Platz in Aussicht gestellt.

Mailand, 26. Febr. Die erste Aufführung der zweitägigen Oper „Silvano“ von Mascagni fand im Scalatheater unter getheiltem Beifall statt. Mascagni wurde dreimal, wie die „Hrl. Bztg.“ bemerkt, bei heftigem Protest gerufen.

Verschiedenes.

Damburg, 25. März. Gestern herrschte hier großer Sturm, der mehrfachen Schaden anrichtete. Der Dampfer „Wilhelm“, mit einer Ladung Schiefer für Labrador, wurde vom Bremer Dampfer „Johannisberger“ angeannt und zum Sinken gebracht. Die Ladung hatte bedeutenden Werth. Das Vollschiff „Vardim“ rief sich los und trieb von Krabnhöft nach Voelkenhöft, die Bark „Johann Adolf“ trieb vom Kirchengauerquai fort. Der französische Dampfer „Antonin“ gerieth mit Segelschiffenhang in's Treiben.

Wien, 25. März. Nach Meldungen aus Pest wurde infolge einer Bergabstufung in Titel bei Neufaz ein an der Thron liegendes, fast belaudetes Wirtshaus um Mitternacht mit zahlreichen Gästen verwickelt und zertrümmert; bisher sind 12 Leichen hervorgeholt.

Mailand, 25. März. In dem südlich von Bologna, hoch am Monte Fredi gelegenen Dorfe Frenzuola fand gestern ein größerer Erdstich statt, wobei zehn Häuser einstürzten. Die Bewohner konnten rechtzeitig fliehen. Ueber 40 Personen sind fast sämmtlicher Gebäude beraubt und obdachlos.

Berlin, 24. März. Der Direktor einer großen hiesigen Weberei, Simonis, theilte den Vertretern der ausständigen Arbeiter mit, daß er infolge ihrer Weigerung, die gemachten Einigungsbedingungen anzunehmen, seine Fabrik schließen werde. Hierdurch werden 1100 Arbeiter beschäftigungslos.

(Weitere „Verschiedene Nachrichten“ in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Der Kaiser in Friedrichsruh.

Friedrichsruh, 26. März. Seine Majestät der Kaiser traf heute Mittag hier ein. Am Eisenbahnübergang bei Amühle, westlich von Friedrichsruh, stieg er zu Pferde und begab sich nach dem ungefähr 500 m südlich von Friedrichsruh gelegenen Kreuzungspunkt der Chausseen Amühle-Schwanzbeck-Friedrichsruh, wo unter dem Befehl des Kommandirenden des Kürassier-Regiments, v. Seydlitz, eine Schwadron des Regiments, dessen Chef Fürst Bismarck ist, mit dem Trompetercorps und Standarten, ferner eine Kompagnie des Infanterie-Regiments

Nr. 76 mit Regimentsmusik, Spielteuten und der Fahne des betreffenden Bataillons, sowie eine Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 15 und eine Batterie des Holsteinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 24 in etatmäßiger Friedensstärke bereit standen. Der Kaiser setzte sich an die Spitze der Truppen und führte dieselben nach einem etwa 200 m von dem Schloß entfernten, sich an den Park anschließenden freien Platz und befahl Paradeaufstellung in einem nach Norden geöffneten Viereck, dessen östliche Seite durch die Kürofriere, die südliche durch die Infanterie und dessen westliche Seite durch die Husaren und Artillerie gebildet war. Als bald nach Einnahme der Paradeaufstellung trat der Fürst, welcher durch einen Flügeladjutanten benachrichtigt worden war, in der Uniform seines Kürassierregiments in offenem Wagen auf dem Paradeplatze ein, von den Truppen mit präventivem Gewehr und klingendem Spiel empfangen. Der Kaiser richtete namens der Armee eine Ansprache an den Fürsten und übergab ihm einen goldenen Ehrenpallast. Darauf ritt der Kaiser mit dem Fürsten die Truppenfront ab. Dierauf erfolgte der Vorbeimarsch vor dem Fürsten. Nach demselben begab sich Fürst Bismarck zum Empfange des Kaisers nach dem Schloße, wohin der Kaiser an der Spitze der Kürassierschwadron ritt, um dem Abbringen der Standarten beizuwohnen. Nachdem die Schwadron nochmals vor dem Fürsten vorbeidestriert war, stieg Seine Majestät der Kaiser vom Pferde und begab sich mit Fürst Bismarck in das Schloß, um einer Einladung zur Mittagstafel zu folgen. Vor dem Schloßeingang war ein Ehrenposten von Kürassieren aufgestellt. Die Truppe sind in ihre Quartiere abgerückt. Die Batterie steht noch auf dem Paradeplatze, um bei dem Toast auf den Fürsten Salut zu schießen. Das Schloß, der Bahnhof, das Postamt und die Willen sind besetzt.

Bei der Ueberreichung des Ehrenpallastes wies der Kaiser auf die Anwesenheit der Kürassiere hin, deren Chef Bismarck sei, dem er nun anlässlich seiner Thaten seine Gabe überreiche. Er habe keine bessere finden können, als ein Schwert, als Waffe der Germanen, als ein Symbol, als ein nie versagendes Mittel. „Eingravirt,“ so fährt der Kaiser fort, „ist das vereinigte Wappen von Elsaß-Lothringen. Darin wollen wir durchlaucht den Dank erblicken für in der Geschichte verzeichneten Thaten, welche vor 25 Jahren ihren Abschluß gefunden haben. Wir aber, Kameraden, rufen: Seine Durchlaucht Fürst Bismarck, Herzog von Lauenburg, Hurrah!“ — Bei der Mittagstafel überreichte der Kaiser dem Fürsten Bismarck ein Beschaft vom Schreibstische des Kaisers Wilhelm I.

Berlin, 26. März. Im Gefolge seiner Majestät des Kaisers auf der Reise nach Friedrichsruh befinden sich der Kriegsminister, der Stellvertreter des kommandirenden Generals, der Rabinetschef, der Oberhof- und Hausmarschall und das Allerhöchste Hauptquartier.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. März. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Vizepräsident v. Suol mit, daß der zweite Vizepräsident des Reichstags, Dr. Bürtlin, sein Amt niedergelegt habe. Die Statrechnung wurde debattelos genehmigt, ebenso der Etat der Reichsbank nach kurzer Debatte, in welcher Reichsbankpräsident Koch gegenüber den Wünschen des Abg. Bachem (Ctr.) dargelegt hatte, daß die Reichsbank schon jetzt in ausreichender Weise den landwirtschaftlichen Kreisen Kredit gewähre. Beim Etat der Reichsschulden befragte Abg. Meyer die Konversion der 3/2- und 4prozentigen Reichsschulden.

Abg. Seibel (Soz.) spricht sich dagegen aus. Abg. v. Frege (konf.) hat schwere Bedenken gegen die Konversion; das Geld werde dadurch für die Landwirtschaft nicht billiger. Jedemfalls müsse der Konversion eine Steuerreform vorhergehen. Abg. Barth (freis. Ber.) spricht sich für die Konversion aus. Abg. Rintelen (Ctr.) und Abg. Friedberg (nat.-lib.) wenden sich gegen die Konversion.

Staatssekretär v. Bosdowski führt aus: Ich habe meinen Erklärungen in der Budgetkommission nichts hinzuzufügen. Die Kurse fremder Staatspapiere dürfen nicht mechanisch mit den Kursen unserer Papiere verglichen werden. Redner legt die gegen eine vorläufige Konversion sprechenden Bedenken dar. Naturgemäß würde die Konvertierung auf den Emissionskurs neuer Anleihen drücken. Die Geldflüssigkeit wird abnehmen, sobald die Depressions in Handel und Landwirtschaft ausbricht. Eine gezwungene Herabsetzung des Zinsfußes ist keineswegs geeignet, der Landwirtschaft zu helfen. Ich kann nicht laut verkünden, was die Staatsregierung zu thun gedenkt; das würde der unläutersten Spekulation Thür und Thor öffnen. (Lebhafte Zustimmung). Die einzig entscheidende Frage ist die, wie sich der Zinsfuß dauernd niedriger stellt; ich bitte den Baum nicht zu schütteln, bevor die Früchte reif sind.

Berlin, 26. März. Nach der Meldung eines parlamentarischen Berichterstatters haben sich mehrere Parteien des Reichstags dahin geeinigt, v. Suol (Centr.) als Präsidenten, Schmidt-Ebersfeld (fr. Volksp.) als 1. Vizepräsidenten und Spahn (Centr.) als 2. Vizepräsidenten vorzuschlagen.

Berlin, 26. März. Seine königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold hat sich heute 7 1/2 Uhr nach Detmold begeben, um den Kaiser bei der Beerdigung des Fürsten Woldegar zu vertreten und für den Kaiser einen Kranz mit Schleife niederzuliegen.

Berlin, 26. März. Die Morgenblätter veröffentlichen eine Uebersicht über den wesentlichen Inhalt des Börsengesetzentwurfes. Darnach zerfällt derselbe in zwei Theile: 1. ein besonderes Börsengesetz, 2. eine Ergänzung und Revision der Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Zerlegt ist der ganze Entwurf im Anschluß an den Bericht der Börsen-enquete-Kommission in fünf Abtheilungen, von denen die erste sich mit der rechtlichen Stellung, Organisation und Beaufsichtigung der Börsen, die zweite mit dem Emissionswesen und

der Zulassung von Bawieren zum Handel und zur Notiz, die dritte mit dem Terminhandel, die vierte mit dem Maklerwesen und der Kursfeststellung und die fünfte mit dem Kommissions-geschäft befaßt. In den Bestimmungen über den Terminhandel ist zunächst die gewinnfällige Verleitung einer Privatperson zu Börsengeschäften in unbefugter Weise unter Benützung des Reichstags und der Unerschaffenheit derselben unter Strafe gestellt und das daraufhin eingegangene Geschäft für null und nichtig erklärt. Bezüglich des Börsenreglements schreibt der Entwurf vor, daß nur die zwischen registrierten Börsenhändlern eingegangenen Geschäfte als börsenmäßig abgeschlossen gelten und daher bei diesen die Einrede des Differenzspiels ausgeschlossen ist.

Darmstadt, 26. März. Mit Genehmigung seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wurde angeordnet, daß am 30. Geburtstag des Fürsten Bismarck die öffentlichen Staatsgebäude zu besetzen sind und in den öffentlichen Schulen des Großherzogthums der Unterricht ausfällt.

Bern, 26. März. Der Ständerath beschloß mit 30 gegen 4 Stimmen in die Beratung des Eisenbahnraths einzutreten.

Budapest, 26. März. In der gestern abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei erklärte Ministerpräsident Banffy, die Regierung sehe in der Streichung des dritten Abschnittes des Gesetzentwurfes über die freie Religionsübung eine Verletzung der Unantastbarkeit des Prinzips. Der diesbezügliche Beschluß des Magnatenhauses werde an den Unterrichts- und Justizauschuß des Abgeordnetenhauses verwiesen werden. Das Prinzip des Entwurfs halte die Regierung in vollstem Maße aufrecht. (S. unter „Oesterreich-Ungarn“).

Budapest, 26. März. In einer gestern abgehaltenen, von Vertretern sämtlicher oppositionellen Parteien besuchten Konferenz wurde beschlossen, im Abgeordnetenhause eine Untersuchung gegen den Präsidenten der Neutraer Wahlkommission, sowie gegen mehrere Beamte wegen angeblicher Verletzung der Immunität der Abgeordneten, ferner die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der angeblichen Wahlmissbräuche zu beantragen.

Budweis, 26. März. Der gestern früh eingetretene Regen verursachte ein rasches Steigen der Moldau und Matisch. Beide Ströme sind überfluthet. Die Stadt selbst ist bedroht.

Abbazia, 26. März. Ihre Kaiserliche und königliche Hoheit die österreichische Kronprinzessin-Witwe trat gestern eine Reise nach dem Orient an.

London, 26. März. Unterhaus. Der Parlamentsuntersekretär des Innern, George Russell, erklärte, die Regierung habe außer den schon bekannten keine weiteren Nachrichten über den Verbleib des Kapitän Ross und seiner Mannschaft in der Nähe von Bani. Man glaubt, daß der britische Agent sich noch mit 300 Mann in Tschitral befinde. Entschuldigungen werden schleunigst abgehandelt werden, wenn möglich, schon am 1. April d. J. Ueber Umra Khan sei nichts Gemisses bekannt, wahrscheinlich sei er aber in Turtraiu. Einige seiner Leute hätten berichtet, er hätte das Fort Droafan im Norden von Tschitral besetzt. Von Robertson seien nach dem 1. März d. J. keine Nachrichten eingegangen. — Grey erklärte, der englische Konsul in Apia sei beurlaubt. Mataafa habe sich den drei Vertragsmächten gegen das Versprechen unterworfen, daß sein Leben gesichert bleibe. Das gewünschte Versprechen sei denn auch gegeben worden. Die Konfusa der drei Vertragsmächte handelten gemeinsam nach den Instruktionen ihrer Regierungen. Die Aufsicht über Mataafa führten die deutschen Behörden, die ihn human und achtungsvoll behandelten.

London, 26. März. Lord Rosebery's Befinden bessert sich infolge Zuneigens des Schlafes fortwährend.

St. Petersburg, 26. März. Dragan Janoff ist hier eingetroffen.

Konstantinopel, 26. März. Der Administrationsrath der türkischen Staatsschuld beschloß, bei der Auszahlung von gezogenen Türkenloosen die Ausgabe von Certifikaten über eine eventuelle Nachzahlung von 42,30 Proz. fortan einzustellen und nur noch für die am 1. April d. J. zu ziehenden, sowie für die früher gezogenen, bisher aber noch nicht zur Zahlung vorgewiesenen Loose, sofern dieselben in der Zeit vom 1. April bis 1. Juni d. J. zur Zahlung präsentirt werden, eine Vorleistung der Zahler solcher Stücke bei der Generalkontrolle der öffentlichen Staatsschuld in Konstantinopel stattfinden zu lassen, um die Verluste solcher Loose mit den Zahlern der bisher ausgegebenen prozessorischen Certifikate gleichzustellen.

Madrid, 26. März. Der spanische Gesandte in Washington, Mirauja, hat telegraphisch um seine Ueberberufung nachgefragt. — Eine amtliche Depesche aus Cuba theilt mit, daß der Aufstand totalistirt worden ist.

Madrid, 26. März. Die Cortes treten morgen zusammen.

Vom ostasiatischen Kriegshauptlage.

London, 26. März. Die „Times“ meldet aus Hongkong: Die Chinesen treffen besondere Vertheidigungsmassnahmen gegen etwa erfolgende Angriffe auf Futtschan, Amoy und Swatow. — Der Aufstand in Manki ist rein örtlicher Art und breitet sich nicht weiter aus. — In Hongkong ist ein Kuliireif ausgebrochen; indessen löschten die Schiffe ihre Ladung mit Hülsen und Sträufingen und Soldaten.

Yokohama, 26. März. Die Chirurgen Sato und Ishigara haben auf Kaiserlichen Befehl die Behandlung Lieutenant Schan's übernommen. Die Kugel drang einen Centimeter unter dem linken Auge ein und reißt drei Centimeter tief. — Lung-Tschang will die Kugel nicht aus der Wunde ziehen lassen. Er erkrant sich eines guten Schlafes. Die Kaiserin sandte zwei Krankenpflegerinnen. Briefe und Telegramme mit dem Ausdruck des Bedauerns und der Theilnahme gehen in großer Anzahl ein.

Tientsin, 26. März. Die chinesischen Behörden theilten den fremden Konsuln ihre Absicht mit, beim Verannahen japanischer Kriegsschiffe den Fluß unpassierbar zu machen.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 28. März. 45. Ab.-Vorh. Kleine Preise. „Die alte Jungfer“, dramatische Pantomime in 1 Akt von G. v. Wach. — „Blau“, Lustspiel in 1 Akt von M. Bernheim. — „Die Diensthöfen“, Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix. Anfang 7 1/2 Uhr.

Im Theater in Baden.
Mittwoch, 27. März. 25. Ab.-Vorh. „Narziss“, Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Eheaufgebot. 26. März. Jakob Köhler von Gochsheim, Bahnarbeiter hier, mit Katharine Schlauch von Obermüschelbach.

Eheschließungen. 26. März. Hermann Weil von Ruff, Rechtsanwalt in Freiburg, mit Pauline Goldschmid von hier. — August Böhrle von Hornberg, Schlosser hier, mit Victoria Huber von Erlina. — Martin Streng von Weilersheim, Milchhändler hier, mit Maria Rupp von Stuttgart.

Todesfälle. 23. März. Ludwig Kammerer, ledig, Soldat, 21 J. — 25. März. Kaufmann Emil Remble, Ehemann, 55 J. — Beata, Witwe des Landwirths Geide Dutz, 74 J. — Juliane, Ehefrau des Mineralwasserhändlers Philipp Demmig, 42 J. — Hugo Romer, ledig, Buchbinder, 26 J. — Karl Martin, 1 J. 11 M. 25 T., S.: Martin Knapp, Schuhmacher.

Wasserstands-Nachrichten

vom 26. März (Vormittag):
Oberlauchringen. Wutach: gestern 100 cm, heute 133 cm, gestiegen 33 cm, steigt langsam.
Pforzheim. Enz: gestern 155 cm, heute früh 180 cm, Mittag 185 cm, gestiegen 30 cm, wenig steigend.
Wertheim. Main: 42 cm, fällt langsam.
Som 26. März (Nachmittags):
Oberlauchringen. Wutach: 155 cm, gestiegen 17 cm, steigt schneller.
Emmendingen. Elz: gestern 85 cm, heute 160 cm, gestiegen 75 cm, steigt langsam.
Pforzheim. Enz: 198 cm, gestiegen 13 cm, Stillstand.
Wertheim. Main: 424 cm, gefallen 3 cm, Stillstand.
Som 26. März (Vormittags):
Oberlauchringen. Wutach: gestern Abend 165 cm, heute 145 cm, gefallen 20 cm, fällt langsam.
Waldshut. Rhein: gestern 245 cm, heute 337 cm, gestiegen 142 cm, fast steigend.
Emmendingen. Elz: 142 cm, gefallen 18 cm, fällt.
Pforzheim. Enz: 192 cm, gefallen 6 cm, fällt langsam.
Wertheim. Main: 432 cm, gestiegen 8 cm, steigt langsam.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom. in 0	Therm. in 0	Absolute Feuchtigk. in 0	Relative Feuchtigk. in 0	Wind	Witterung
25. Nachts 9 ^u 11.	736.2	6.6	6.6	91	E	bedeckt 1)
26. Morgs. 7 ^u 11.	734.4	5.6	5.8	85	SE	" "
26. Mittags 2 ^u 11.	735.9	8.1	6.6	82	"	" "

1) Regen.
Höchste Temperatur am 25. März 68°; niedrigste heute Nacht 5.0°.
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 17.5 mm.
Lufttemperaturen und Schneehöhe am 26. März, Morgens: Meersburg 4°, 0 cm; Todtnauberg -1°, 55 cm; Billingen 3°, 0 cm; Buchen 4°, 0 cm.
Wasserstand des Rheins. Wagan, 26. März, Morgs., 4.89 m, gestiegen 23 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 26. März 1895.
Die Luftdruckvertheilung hat sich ein wenig geändert. Vor der normaischen Küste liegt eine ziemlich tiefe Depression, welche bis zum Fuß der Alpen herab trübend oder unbefriedigendes Wetter mit Regenfällen, welche besonders ergiebig in Süddeutschland waren, verursacht. Im hohen Schwarzwald scheint es wieder. Da das Orthobarometer nicht steigt, so dürfte sich die Derschaf der Depression und damit die ganze Wetterlage auch zunächst noch erhalten.

Telegraphische Kursberichte

vom 26. März 1895.
Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 337 1/2, Staatsb. 372 1/2, Lombarden 95 1/2, 3% Portugiesen 26.80, Capitel 105.30, Ungarn 103.—, Diskonto-Kommandit 215.20, Gotthardaktien 181.50, Tendenz: getheilt.
Frankfurt. (Schlusskurs I.) Wechsel Amsterdam 168.70, Wechsel London 204.47, Paris 80.90, Wien 166.67, Privatdiskonto 2, Napoleons 16.20, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.—, 1/2% Deutsche Reichsanleihe 98.—, 4% Preuß. Konsols 105.65, 4% Baden in Gulden 104.90, 4% Baden in Mark 105.95, 5% Griechen 32.90, 4% Monopolgriechen 35.55, 5% Italiener 88.95, Oesterr. Goldrente 103.40, Oesterr. Silberrente 84.70, Oesterr. Koop. von 1850 133.50, 4 1/2% Portugiesen 38.50, III. Orientanleihe 68.—.
Frankfurt. (Schlusskurs II.) Spanier 78.—, Boll-Türken 102.55, 1% Türken D. 57.45, 4% Ungarn 102.95, 5% Argentinier 53.—, 6% Mexikaner 78.70, Berliner Handels-gesellschaft 156.40, Darmstädter Bank 150.30, Deutsche Bank 179.90, Diskonto-Kommandit 218.50, Dresdener 158.50, Oesterr. Länderbank 243 1/2, Oesterr. Kreditaktien 337 1/2, Oesterr. Ludwigsbahn 116.90, Lombarden 95 1/2, Staatsbahn 372 1/2, Elbthalaktien 247 1/2, Schweizer Nordostbahn 134.50, Mittelmeerbahn 93.60, Meridional 127.70, Bahlsen Zuckerraffin 64.90, Nordb. Lloyd 87.25 (Nachbörse.) Kreditaktien 337 1/2, Diskonto-Kommandit 215.60, Staatsbahn 372 1/2, Lombarden 96 1/2, Russen 219.—, Tendenz: fest.
Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 250.70, Diskonto-Kommandit 215.50, Staatsbahn 184.50, Lombarden 47.50, Russ. Noten 219.—, Laurab. 128.25, Harpener 140.10, Staatsb. —.
Berlin. (Schlusskurs.) Kreditaktien 250.70, Diskonto-Kommandit 216.—, Lombarden 47.90, Russ. Noten 219.—, Bochumer Gußstahl 143.—, Gelsenkirchen Bergwerk 158.90, Laurahütte 127.75, Harpener 139.10, Privatdiskonto 2.
Wien. (Börse.) Kreditaktien 406.25, Staatsbahn 442.—, Lombarden 114.25, Marknoten 60.10, 4% Ungarn 124.—, Papierrente 101.50, Oesterr. Kronrente 101.20, Länderbank 294.—, Ungar. Kronrente 99.10, Tendenz: fest.
Abendkurse vom hertigen Tage.
Berlin. Diskonto-Kommandit 216.50, Bochumer 143.90, Dortmunder 65.50.
Frankfurt. Kredit 338 1/2, Diskonto 216.30, Staatsbahn 371 1/2, Lombarden 96.—, Gelsenkirchen —, Türken —, Portugiesen 26.70, 6% Mexikaner 78.90, 3% Reichsanleihe —, Tendenz: fest.
Paris. 3% Rente 102.85, 3% Portugiesen 26.—, Spanier —, Türken 27.—, Banque Ottomane 734.—, Rio Tinto 335.—, Banque de Paris 755.—, Italiener 89.27, Tendenz: behauptet.
Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Bismarck-Portraits
hält in grösster und bester Auswahl vorrätig die
Hof-Kunsthandlung J. Velten,
Karlsruhe (Röndel-Platz).

KÖLNER KLEIDER-HALLE, KARLSRUHE, Kaiserstrasse 74.

Vollständiger Ausverkauf.

Da wir mit dem 23. April dieses Jahres unser erst seit Kurzem bestehendes
Herren- und Knaben-Kleider-Geschäft
 auflösen, legen wir das ganze vorhandene Lager einem Totalausverkauf aus, und sind die Preise um 35% ermässigt.
 Das Lager besteht aus circa:
500 Anzügen für Herren jeder Figur in Cheviots, Kammgarn und
 Wollstoffen,
250 Paletots und **Havelocks** für Frühjahr und Sommer.
Der Verkauf geseht nur gegen Baar.
 Die ermässigten Preise sind deutlich mit Blaustift auf dem Etiquette eines jeden Gegenstandes angegeben.
 Das Total ist per 23. April d. J. anderweitig vermietet und muß der Ausverkauf bis dahin beendet sein.

Karlsruhe. **KOELNER KLEIDER-HALLE, Kaiserstraße 74.**

Bekanntmachung.

Von dem 3/2% Anleihen der Stadtgemeinde Mannheim vom Jahre 1888 sind laut Notariatsakt nachstehende Schuldverschreibungen zur Bezahlung gezogen worden:

Lit. A. zu 2000 M. Nr. 1. 25. 41. 58. 66. 74. 129. 130. 133. 134. 214. 255. 280. 317. 328. 426. 450. 460. 462. 488. 508. 514. 536. 544. 565. 611. 633. 667. 719. 723. 741. 783. 791. 792. 809. 860. 877. 898. 932. 963. 964. 974. 976. 983. 1028. 1069. 1100. 1126. 1162. 1216. 1224. 1261. 1301. 1311. 1339. 1394. 1429. 1437. 1454. 1461. 1499.

Lit. B. zu 1000 M. Nr. 5. 9. 40. 111. 116. 122. 163. 169. 176. 205. 248. 253. 255. 260. 265. 280. 290. 327. 338. 372. 424. 468. 473. 503. 518. 542. 634. 647. 654. 673. 712. 724. 792. 796. 800. 813. 815. 819. 827. 837. 884. 897. 911. 950. 974. 993. 1013. 1028. 1085. 1117. 1134. 1179. 1198. 1206. 1215. 1216. 1237. 1284. 1336. 1338. 1377. 1392. 1435. 1443. 1472. 1510. 1511. 1515. 1522. 1540. 1553. 1665. 1685. 1697. 1700. 1779. 1801. 1875. 1876. 1910. 1933. 1982. 1985. 1989. 2001. 2121. 2122. 2123. 2128. 2167. 2178. 2200. 2204. 2244. 2260. 2327. 2351. 2384.

Lit. C. zu 500 M. Nr. 39. 52. 63. 84. 139. 157. 248. 250. 254. 282. 283. 290. 298. 300. 317. 328. 369. 393. 394. 407. 430. 442. 456. 503. 504. 526. 588. 646. 667. 673. 696. 745. 771. 782. 787. 825. 831. 880. 926. 927. 934. 958. 976. 1018. 1025. 1035. 1086. 1108. 1111. 1115. 1151. 1188. 1192. 1236. 1237. 1253. 1299. 1315. 1352. 1412. 1414. 1431. 1469. 1493. 1519. 1590.

Lit. D. zu 200 M. Nr. 16. 23. 31. 90. 120. 123. 151. 185. 217. 218. 222. 248. 288. 294. 305. 327. 332. 336. 337. 340. 371. 404. 430. 455. 466. 500. 504. 545. 566. 570. 596. 638. 666. 677. 690. 725. 759. 885. 897. 942. 977. 982.

Lit. E. zu 100 M. Nr. 19. 51. 56. 99. 101. 106. 110. 124. 140. 177. 187. 200. 278. 297. 323. 340. 349. 375. 396. 444. 501. 520. 536. 556. 577. 583. 597. 598. 610. 634. 649. 660. 688. 689. 739. 741. 773. 803. 853. 906. 927. 936.

Die vorstehend aufgeführten Schuldverschreibungen werden auf 1. Juli 1895, an welchem Tage der Zinslauf aufhört, gegen Rückgabe derselben und der noch nicht verfallenen Zinsscheine und Zinsscheinanweisungen in Mannheim bei der Stadtkasse, sowie bei David Oppenheim; in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank; in Berlin bei Julius Bleichröder & Comp. und Debraud Leo & Co. eingelöst. Für etwa fehlende Zinsscheine wird der Betrag am Kapital in Abzug gebracht.

Mannheim, den 19. März 1895. P. 457.

Der Stadtrath. V. d. B.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Bilanz per 31. Dezember 1894.

1. Inventar	M. 100.-	1. Aktien-Capital	M. 9,000,000.-
2. Cassenbestand u. Reichsbankguthaben	422,532.99	2. Pfandbrief-Capital	88,550,400.-
3. Forderungen:		3. Communal-Obligationen	99,172,000.-
bei Banken zc.	M. 5,268,556.90	4. Gemeindeforderungen	927,800.-
bei ländl. Credit-		5. Verloste Pfandbriefe	942,700.-
vereinen	735,822.-	6. Capital-Reservefond	2,505,900.-
Zinsen u. Annui-		7. Beamtenunterstützungsfond	900,000.-
täten-Rückstände	163,883.73	8. Unerhobene Dividende	302,925.36
Zinsen und Annui-		9. Unerhobene Dividende	579.-
täten, fällig per		10. Obligationen-Zinsen	1,343,337.-
1. Januar 1895	1,871,345.02	11. Schulden:	
4. Hypothekendarlehen	8,089,607.65	bei Banken zc.	M. 61,174.06
5. Rauffchillingsforderungen	194,557,331.12	bei ländl. Credit-	
6. Communaldarlehen	1,106,626.44	vereinen	478,268.-
7. Pensionsdarlehen	2,804,400.01	12. Delcredere-Conto	539,442.06
8. Conto für hypothekarisch gesicherte	95,386.62	13. Bankgebührend	195,901.77
Vorschüsse	113,636.70	14. Spezialfond für die Landes Credit-	100,000.-
9. Zinsen aus Darlehen	302,816.28	fasten-Abteilung	100,000.-
		15. Pfandbrief u. Comm.-Obl.-Zinsen	988,810.50
		16. Provisions-Reserve	158,296.65
		17. Rückstellungen-Conto	66,440.-
		18. Gewinn- und Verlust-Conto:	
		Vortrag a. d. J. 1893	M. 260,894.-
		Gewinn pro 1894	1,386,011.47
			1,646,905.47
			M. 207,442,437.81

Gewinn- und Verlust-Conto.

1. Allgemeine Geschäftslosten	M. 115,252.32	1. Vortrag aus dem Jahre 1893	M. 260,894.-
2. Staats- und Gemeindegaben	132,717.75	2. Darlehenszinsen	8,256,672.48
3. Reichsstempel auf Pfandbriefe zc.	38,408.25	3. Conto Correntzinsen	142,447.16
4. Kosten der Pfandbrief-Anfertigung	12,765.20	4. Provisionen	205,838.15
5. Abschreibung auf Inventar Conto	585.77	5. Wechsel-Zinsen	6,842.76
6. Pfandbrief- u. Comm.-Obl.-Zinsen	6,926,059.79		
7. Saldo	1,646,905.47		
	M. 8,872,694.55		M. 8,872,694.55

Mannheim, 9. März 1895. P. 435.

Bekanntmachung.

Von dem auf 3/2% abgekoppelten Anleihen der Stadtgemeinde Mannheim vom Jahre 1885 sind laut Notariatsakt nachstehende Schuldverschreibungen zur Bezahlung gezogen worden:

Lit. A. zu 2000 M. Nr. 1. 9. 18. 25. 34. 104. 127. 164. 170. 171. 193. 195. 196. 215. 220. 290. 297. 299. 304. 317. 386. 395. 400. 415. 427. 499. 120. 123. 131. 259. 264. 308. 334. 372. 444. 445. 446. 453. 478. 483. 491. 496. 536. 538. 553. 561. 635.

Lit. C. zu 500 M. Nr. 5. 8. 12. 13. 19. 38. 67. 73. 78. 85. 96. 110. 133. 225. 257. 259. 274. 331. 333. 334. 336. 348. 372. 395. 430. 455. 460.

Lit. D. zu 300 M. Nr. 3. 52. 54. 62. 67. 70. 71. 179. 182. 204. 209. 210. 213. 234. 246. 261. 296.

Lit. E. zu 100 M. Nr. 7. 13. 20. 35. 45. 59.

Die vorstehend aufgeführten Schuldverschreibungen werden auf 1. Oktober 1895, an welchem Tage der Zinslauf aufhört, gegen Rückgabe derselben und der noch nicht verfallenen Zinsscheine und Zinsscheinanweisungen in Mannheim bei der Stadtkasse, sowie bei der Deutschen Nationalbank; in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank; in Karlsruhe bei Veit & Gomburger; in Berlin bei der Dresdener Bank eingelöst. Für etwa fehlende Zinsscheine wird der Betrag am Kapital in Abzug gebracht.

Mannheim, den 19. März 1895. P. 456.

Der Stadtrath. V. d. B.

Confirmationsgeschenke

in reicher Auswahl.

Ludwig Bertsch,

Hofjuwelier, P. 184 2.
 vormals L. Paar,
 Kaiserstrasse 163, gegenüber Hotel Erbprinz.

Alle Sorten Confirmanden-Handschuhe

empfehlen zu Fabrikpreisen

Wilh. Ellstätter Nachfolger

CURLETTI & HÖFLE, Kaiserstrasse 96,
 zwischen Ritter- & Herrenstrasse, im Hause des Herrn Bankier Seligmann.

Verständlich für Jedermann!
Gold- oder Doppelwährung?
 III. erweiterte Auflage
 von **Dr. Moritz Meyer.**
 Dozent der k. technischen Hochschule
 Berlin, Krausenstr. 2.
 Im Selbstverlag des Verfassers.
 Für Buchhändler nur gegen Cassa
 mit üblichem Rabatt. — Preis 1 M.

Eine vollkommene, ganz neue, unge-
 brauchte P. 323 2.

Ausstener,

befestigt aus Salon-, Wohn- u. Schlaf-
 zimmereinrichtung, ist besonderer Um-
 stände halber preiswürdig zu verkaufen.
 Näheres bei

Franz Geuer,

Reise- und Auskunfts-Bureau,
 Obelstraße 11, Karlsruhe.

Dr. med. Theinhardt's
 lösliche
Hygiene Kinderernährung

Büchse M. 2.50 u. 2.-
 Bestes, nährhaftestes
 Frühstück für die heran-
 wachsende Jugend; an-
 genehmes, überaus leicht
 verdauliches Getränk
 für Wöchnerinnen,
 stillende Mütter u. ältere Leute. D. 630 2

Büchse M. 1.90 u. 1.50
 Reich an Blut, Fleisch,
 zähne- und knochenbil-
 denden Bestandtheilen.
 Leichtverdaulich, selbst
 für den zartesten Säugling. Diät-
 tisches Heilmittel bei Verdauungs-
 störungen und Brechdurchfall.

In den Apotheken, Drogen- und Kolonialwaaren-Geschäften käuflich.
 Haupt-Niederlage: **Gebrüder Jost Nachfolger, Karlsruhe.**

Mammern

an Wasserheilanstalt Schweiz.
 Bodensee. 410 M.

Sanatorium für Nervenkrankhe.

Heilfactoren: Wasserheilverfahren. Elektrizität. Massage.
 Gymnastik. Rationelle Lebensweise. Terrainkurwege.
 Reizende Lage in grossem seculumpulsem Park. Prospect franco.
 Besitzer und Arzt: **Dr. O. Ullmann.**

Bauguss

Säulen, glatt und canel., Ladeständer, Treppen zc. **Bau-
 krahne,** anerkannt beste Construction, Fahrgerüste, Eisen-
 constructionen zc. liefert

Eisenwerk Söllingen, Baden.

Strafrechtspflege.
 Bekanntmachung.
 P. 407. Sect. III. J. Nr. 1803/173.
 Karlsruhe. Kanonier Arthur Diet-
 loff des Bad. Infanterie-Regiments
 Nr. 14, gebürtig in Berlin, ist durch
 rechtskräftiges kriegsgerichtliches Er-
 kenntnis vom 18. d. M. in contumacia
 für fahnenflüchtig erklärt und zu einer
 Geldbuße von 200 Mark verurtheilt
 worden.
 Karlsruhe, den 22. März 1895.
 Königl. Gericht des 14. Armeecorps.

Rechtspraktikant od. Referendar
 von einem Karlsruher Anwalt gesucht
 für einen Monat oder einige Monate.
 Offerten unter Chiffre 100 an die Er-
 pedition d. Bl. P. 461.

Ein junger, gebildeter Mann mit
 siebenjähriger Gymnasialbildung, der
 schon drei Jahre im P. 474

Steuer- und Verwaltungsdienst

thätig war, sucht Stellung unter be-
 schiedenen Ansprüchen als Buchhalter zc.
 Offerten unter J. 774 an Paalen-
 stein & Vogler a. G., Karlsruhe.

Das Fleisch- & Würstgeschäfte

von **R. Elfert** P. 460

in **Heinrichswalde** in Opreußen
 verendet ein Behauptungs-Paket Kalb-
 fleisch franco gegen Nachnahme:
 Hinterfeule 4 M.
 Vorderfeule 3 „
 und gutes Rindfleisch 5 „

Rheinische Hypothekenbank.

und dazu passende Damenuhren
 in schwarz Stahl und in Gold,
 ev. mit jedem beliebigen Mono-
 gramm liefert in bek. Güte u.
 prima Ausführung P. 144 2

G. Schmidt-Staub,

Hofuhrmacher, Karlsruhe,
 154 Kaiserstr., geg. d. Gren.-Kas.

Auswahlsend. bereitwilligst.

P. 410 2. Nr. 2192. Freiburg.

Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung des
 Eisenwerkes für die Straßenunterfüh-
 rung am oberen Rennweg in Freiburg
 soll öffentlich vergeben werden.
 Das Gewicht des Eisenwerkes beträgt:
 Schmiedeseisen 35516 kg
 Gußeisen 4920 „
 Stahlfuß 164 „

aufammen 40600 kg

Die Zeichnungen, Gewichtsberech-
 nungen und Bedingungen liegen auf
 meinem Geschäftszimmer, Einsicht auf
 schriftliche Angebote sind portofrei,
 verschlossen und mit entsprechender Auf-
 schrift versehen bis spätestens
Samstag, 6. April, Abends 5 Uhr,
 an mich einzureichen.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
 Freiburg, den 22. März 1895.
 Der Groß. Bahnbaupinspector.